



BEN WILLIKENS

Raum und Gedächtnis

22.05.2022–12.02.2023

SCHAUWERK Sindelfingen
Eschenbrünnlestraße 15
71065 Sindelfingen | Germany
Tel. +49 7031 932-49 00
contact@schauwerk-sindelfingen.de
www.schauwerk-sindelfingen.de

Abs. | Sender
Abt. | Dept.
Tel. Dw. | Ext.
Mobil
E-Mail

Sarah Wegenast
Presse und Kommunikation
+49 7031 932-49 11
+49 151 580 585 19
sarah.wegenast@
schauwerk-sindelfingen.de

16.05.2022

Das SCHAUWERK Sindelfingen zeigt ab 22. Mai 2022 eine umfangreiche Retrospektive des Malers Ben Willikens (*1939) mit rund 100 Arbeiten aus allen Schaffensphasen des Künstlers. Willikens beschäftigt sich in seinen Gemälden und Zeichnungen seit mehr als 50 Jahren mit Raum und Architektur. Perspektivische Konstruktion, eine lange ausschließlich von Grautönen beherrschte Farbpalette und die konsequente Ausklammerung des Menschen kennzeichnen seine Werke. Über Raum und Architektur verhandelt Willikens existenzielle Fragen des Menschseins und dabei setzt er sich auch mit politischen Inhalten auseinander. Seine international wahrgenommenen Werkgruppen und zahlreiche Ausstellungen in renommierten Museen im In- und Ausland machen Willikens zu einem der wichtigen deutschen Maler seiner Generation.

Die eindrückliche Serie der *Anstaltsbilder* entstand nach einem Zusammenbruch im Jahr 1969 und dem darauffolgenden einjährigen Aufenthalt in einer geschlossenen Psychiatrie. Die Werkgruppe porträtiert nüchtern das kahle, unpersönliche Innere von Zweckräumen wie Truppenunterkünften, Gefängnissen, Krankenhäusern und Heilanstalten. Diese stark von Willikens' autobiografischer Erfahrung geprägten Darstellungen erheben Gegenstände und funktionelles Inventar wie Spinde, Spülen, Badewannen, Betten oder Türen zum Hauptmotiv. Sie sind Sinnbilder eines persönlichen Traumas, eines durch Kriegs- und Nachkriegserfahrung getrüben Menschenbildes und des Utopieverlustes einer ganzen Generation.

Auch Willikens' *Abendmahl* (1976–79) wird in der Ausstellung zu sehen sein – ein Zitat der berühmtesten Abendmahlsdarstellung der Kunstgeschichte von Leonardo da Vinci. Mit Mitte dreißig hatte der Künstler das Werk bei einem Besuch in Mailand gesehen und eine Postkarten-Reproduktion erworben, auf der er mit einem Kugelschreiber alle anwesenden Personen tilgte. In seiner Version spart Willikens den Sohn Gottes und seine Jünger aus. Er beschränkte sich allein auf den symmetrischen Raum. Mit dieser Absage an die christliche Heilsgeschichte und ihr Erlösungsversprechen spiegelt das Gemälde sowohl den Zeitgeist als auch die spirituelle Desillusionierung der Gesellschaft nach dem Zweiten Weltkrieg wider. Das Bild zählt zu den Ikonen deutscher Malerei nach 1945.

Seit Anfang der 1980er-Jahre zeigt die Serie der *Gegenräume* erdachte, nicht zu verortende Architektur als Gegenvorstellung zur real existierenden Welt. Geometrisch über einen fixen Fluchtpunkt konstruiert, umgibt die gemalte, architektonische Ordnung stets eine statische Strenge, die allerdings durch den wiederholten Einsatz von Elementen wie Rundbögen, Treppen und Pfeilern rhythmisiert und aufgelockert wird. In den sparsam bestückten *Gegenräumen* finden sich aus Architektur und Raum bekannte Bauteile wie an der Wand lehrende Stäbe, auf dem Boden liegende Kuben, Quader und Kugeln, die nicht zuletzt malerisch Licht und Schatten einfangen.

In der 1996 begonnenen *ORTE*-Serie setzt sich Willikens auf großformatigen Leinwänden mit dem Thema des Nationalsozialismus auseinander. Ideologisch aufgeladen dienten Hitlers in Auftrag gegebene Monumentalbauten einer faschistischen Propaganda. In eisigen Grautönen gemalt reinigt Willikens die Gebäude von politischen Symbolen und reduziert sie auf die bloße Form. Er wagt dadurch eine Untersuchung des Verhältnisses zwischen Macht und Architektur sowie Mensch und Architektur. Rund 20 Jahre später knüpft Willikens in der Serie *ORTE 2* erneut an das Thema an: Dieses Mal nähert er sich emotionaler, über einen düsteren blauen Farbklang, zum Beispiel Orten wie Adolf Hitlers Arbeitszimmer auf dem Obersalzberg oder einem Operationssaal, der an die Grausamkeiten von NS-Ärzten wie Josef Mengele erinnert.

Atelier- und Künstlerräume des 20. Jahrhunderts von Piet Mondrian und Kurt Schwitters aber auch moderne Bauten von Architekten wie Mies van der Rohe oder Richard Neutra sind Thema der *Räume der Moderne*. In diesen Werken schafft Willikens seit 1999 eine Gegenwelt zu den Macht-Architekturen der autoritären Regime des 20. und 21. Jahrhunderts. Langsam löst er sich in diesen Räumen von seiner strengen Grisaille-Malerei und integriert seit über nunmehr zehn Jahren auch stark farbige Elemente. Mit zum Teil weiten Ausblicken in Landschaften, die er frei mit dem Pinsel malt, bewegt sich Willikens in dieser breit angelegten Serie seit einiger Zeit von Innen- zu Außenräumen. Diese Durchbrüche im buchstäblichen Sinn, stehen mit ihrer ungewohnt malerischen Wiedergabe unberührter Natur im Kontrast zu der ansonsten präzise konstruierten Architektur.

Erstmals museal gezeigt werden in der Ausstellung im SCHAUWERK Sindelfingen zeichnerische Entwürfe, Fotografien, Übermalungen und Collagen, die im Rahmen von Willikens' zahlreichen Bühnengestaltungen entstanden sind. Seit Mitte der 1980er-Jahre hat der Künstler, der in seiner Jugend Germanistik und Theaterwissenschaften studierte, Bühnenarchitekturen und -räume für renommierte Theater- und Opernhäuser entworfen. Ein Beispiel für die Verschmelzung von Willikens' Malerei mit seiner Arbeit auf der Bühne ist das jüngst entstandene Gemälde *Raum 1628, Melancholia* (2021) aus der Sammlung Schaufler. Willikens greift eine von ihm erdachte Raumkonstruktion auf, die des Motivs des Eisernen Vorhangs im Münchner Prinzregententheater (2008), allerdings bezieht er sich in der vier auf sechs Meter großen Leinwand bildnerisch auf die Hell-Dunkel-Malerei des italienischen Barockmalers Caravaggio. Jedes Element der Architektur ist für sich selbst farbig gefasst. In der Komposition entsteht durch hell-dunkel Kontraste jedoch eine dramatische, geheimnisvolle Atmosphäre. Bildgewaltig zieht das Gemälde den Blick der Betrachter:innen in Bann und lässt in seine räumliche Tiefe eintauchen. Das Werk wird zu einem visuell erfahrbaren Ereignis aus Konstruktion, Raum und Lichtführung.

*Wir freuen uns über Ihr Interesse. Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.
Bildmaterial finden Sie im Pressebereich auf unserer Website.*